

Denkmal kinder

Denkmalhund Emil

Schloss Esterházy Das Wahrzeichen im Burgenland



Schloss Esterházy
© Schloss Esterházy,
Foto: Andreas Hafenscher



Heute folge ich der Einladung des fürstlichen Schlosshundes Trampel von Schloss Esterházy in Eisenstadt. Wie aufregend!

Immerhin war er der Lieblingshund von Fürst Paul I. Esterházy, der im 17. Jahrhundert lebte. Was ich alles erleben werde? Ich bin schon gespannt! Es wird jedenfalls eine abwechslungsreiche Zeitreise, zählt mein Ausflugsziel doch zu den schönsten Barockschlössern Österreichs und ist noch dazu das Wahrzeichen von Eisenstadt. Höchste Zeit also, dass ich als Denkmalhund des Bundesdenkmalamtes Schloss und Park einen Besuch abstatte, immerhin stehen sie seit 1924 unter Denkmalschutz. Jetzt werfe ich mich einmal in Schale!

Schloss Esterházy

Stellt euch das einmal vor: Schon vor 700 Jahren entstand hier eine vierflügelige Wasserburg mit allem Drum und Dran, also Ecktürmen, Graben und Park, der im Norden anschließt. 1663 bis 1672 wurde diese erhöhte liegende Burg unter Fürst Paul I. Esterházy ausgebaut. 100 Jahre später hat ein französischer Architekt, Charles von Moreau, die Schlossanlage ganz nach dem Geschmack der Zeit im Baustil des Klassizismus weitergebaut. An der Gartenseite des Schlosses erkennt ihr diesen Stil besonders deutlich: Die mächtigen Säulen erinnern an griechische Tempel. Die Esterházy wollten mit dem Schloss auch zeigen: Seht her, wer wir sind! Von der Familie wohnt hier heute niemand mehr, aber das Schloss ist für Besucherinnen und Besucher geöffnet. Ich lass mich von Trampel führen und fühle mich dabei selbst ein bisschen wie ein Fürst. Ich kann mir richtig gut vorstellen, wie in den Räumen gelebt wurde! Von den lustigen Gesichtern im Innenhof des Schlosses bin ich fasziniert. Die Esterházy müssen Humor gehabt haben ... aber auch Sinn für die Künste und die Freuden des Lebens. Ich habe euch ein Rätsel von diesen Fratzen zusammengestellt. Seht doch auf S. 49!



Paul Esterházy
© Esterházy Privatstiftung,
Burg Forchtenstein
Foto: Manfred Horvath

Die Wurzeln der **Familie Esterházy** lassen sich bis in das 13. Jahrhundert zurückverfolgen. Nikolaus Esterházy wurde 1626 von Kaiser Ferdinand II. in den Grafenstand erhoben. Er erwarb die Herrschaften Eisenstadt und Forchtenstein und übte das Amt des Palatins von Ungarn aus – das war nach dem König das höchste Amt im Land. Mit seinem Sohn Paul Esterházy setzte sich der Aufstieg der Familie fort; 1687 erhob ihn Kaiser Leopold I. in den Fürstenstand. Im 18. Jahrhundert machte Fürst Nikolaus II. Esterházy Eisenstadt zu einem Zentrum der Musik und den großen Komponisten Joseph Haydn zu seinem Kapellmeister. Der letzte Fürst verstarb 1989; sein Vermögen, darunter das Schloss in Eisenstadt, wurde in Privatstiftungen eingebracht. So war es möglich, den großen Besitz und das Vermögen nachhaltig zu sichern. Dank dieser Entscheidung können wir heute die bedeutenden Kulturgüter der Familie an den vielen Esterházy-Standorten besichtigen.



Amor und Psyche © Esterházy Privatstiftung, Schloss Eisenstadt

Die Geschichte von **Amor und Psyche** ist eine antike Sage. Venus, die Göttin der Schönheit, war eifersüchtig auf das wunderschöne Menschenkind Psyche. Deshalb befahl sie ihrem Sohn Amor, dafür zu sorgen, dass Psyche sich in ein Ungeheuer verliebte. Der Plan missglückte, denn Amor selbst verliebte sich in Psyche und entführte sie. Er sagte natürlich niemandem etwas davon und verbot auch Psyche, ihn anzusehen, wenn er sie besuchte. Psyche war aber neugierig: von wegen Ungeheuer! Als sie ihn erblickte, erbrannte sie in Liebe zu ihm. Nach vielen schwierigen Aufgaben, die ihnen die Götter zu lösen gaben, um ihre Liebe auf eine harte Probe zu stellen, erlaubte Göttervater Jupiter schließlich die Verbindung und machte Psyche unsterblich.

Joseph Haydn (1732-1809) zählt neben Ludwig van Beethoven und Wolfgang Amadeus Mozart zu den bedeutendsten Vertretern der „Wiener Klassik“. Er wurde in Rohrau in Niederösterreich, nahe der Grenze zum heutigen Burgenland, als Sohn eines Wagenschmieds geboren. Heute ist sein Geburtshaus eine Gedenkstätte, die besichtigt werden kann. Die Anstellung als Kapellmeister bei der wichtigen Familie Esterházy bedeutete viel für Haydn. Er schrieb vor allem Sinfonien – dabei spielten alle Orchesterinstrumente gemeinsam ohne Soloinstrument. Nach seiner Anstellung in Eisenstadt reiste Haydn viel und erlebte vor allem in England große Erfolge. Wieder zurück, lebte er in Wien, wo er auch verstarb. Viele Jahre später ließ Fürst Nikolaus Esterházy II. Haydns Grab öffnen, um seine sterblichen Überreste nach Eisenstadt zu überstellen. Der Schock war groß, als Haydns Schädel fehlte. Erst 145 Jahre später konnte er mit dem Körper vereint in Eisenstadt bestattet werden.

Der Hammerflügel wurde in der Werkstatt des Klavierbauers Matthias Müller in Wien an der Wende zum 19. Jahrhundert gefertigt. Sein Korpus – also Klangkörper – ist in Mahagoni furniert, die Beine sind aufwendig geschnitzt, teilweise grün und vergoldet. Der Flügel wurde jüngst restauriert. Immer wieder bekommen Musiker die Gelegenheit, darauf zu spielen. Das ist wichtig für ein Instrument.
© Esterházy Privatstiftung

Der Haydnsaal © Esterházy Privatstiftung, Schloss Eisenstadt, Foto: Gerhard Wasserbauer

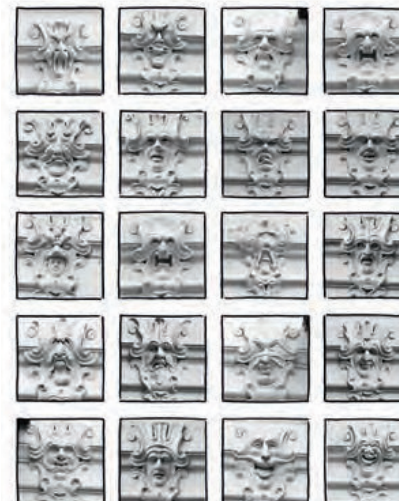
Der Haydnsaal

Endlich sind Trampel und ich im Haydnsaal angelangt. Als großer Musikfreund war ich darauf schon besonders gespannt. Dieser barocke Festsaal aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts ist nämlich für seine einzigartige Akustik und seinen besonderen Klang bekannt. Daher wird er heute auch vor allem für Konzerte genutzt. Aber ich verrate euch noch etwas: Das ist ein Saal für alle Sinne! Denn während ich der Musik lausche, kann ich in den Deckenbildern wie in einem Buch lesen. Sie erzählen antike Sagen – zum Beispiel die von der Liebe zwischen Amor und Psyche. Der Saal ist nach Joseph Haydn benannt, der bei der Familie Esterházy bis 1790 fast 30 Jahre lang als Kapellmeister tätig war. Was das bedeutet? Er hatte ein eigenes Orchester und musste mit seinen Musikern dem Fürsten ständig für Darbietungen zur Verfügung stehen. Als ihnen das zu viel wurde, hatte Haydn eine grandiose Idee: Er komponierte die „Abschiedssinfonie“, in deren letztem Satz die Musiker einer nach dem anderen die Bühne verließen. Der Fürst Esterházy verstand den Wink und gewährte den Musikern daraufhin ein paar langersehnte freie Tage.



Wenn ein Garten oder ein Park zum Denkmal wird, ist das Bundesdenkmalamt dafür zuständig. Wie aber kommt es dazu? Der Schlosspark der Esterházy ist künstlerisch angelegt und wirkt wie eine gelungene Kombination aus Bauten und Anpflanzungen. Er wurde bewusst von Menschen errichtet – was den Unterschied zum zufällig gewachsenen Baum macht, der unter Naturschutz stehen kann. Für die Betreuung solcher historischen Gärten und Parkanlagen erarbeitet das Denkmalamt auch Konzepte für Schutz und Pflege; damit bekommen die Eigentümer praktische Hilfe zur Erhaltung, Wiederherstellung und künftigen Nutzung der historischen Anlagen. Im **Schlosspark Esterházy** kümmert sich auch der Verein „Freunde des Eisenstädter Schlossparkes“ um die Pflege.

Zwei Fratzen sind doppelt, finde heraus



Der Schlosspark

Geht es euch auch manchmal so? Mir kommen die besten Ideen beim Herumstreunen in der Natur. Wer weiß, vielleicht haben die Esterházy deshalb einen so prächtigen Park errichten lassen? Jeder Fürst hatte da übrigens seine eigenen Vorstellungen und ließ sie von bedeutenden Gartenarchitekten umsetzen. Teiche wurden angelegt und natürlich viele exotische Bäume und Sträucher gepflanzt. Außerdem gibt es hier ein großes Palmenhaus, Grotten und Wasserspiele. Man hat fremde Pflanzen gezüchtet und die Welt zu sich geholt, ohne zu reisen. Wer hätte gedacht, dass mein Besuch im Schlosspark so eine abwechslungsreiche Entdeckungsreise wird! Am liebsten sind mir natürlich die Bäume. Der größte Teil des Parks ist heute öffentlich zugänglich – 44 Hektar, so viel wie rund 61 Fußballfelder! Apropos Ball: Im Schloss habe ich in einem Raum Tennisschläger gesehen. Der Fürst, so wusste mein Freund Trampel zu erzählen, hat seine Freunde eingeladen und mit ihnen im Park Tennis gespielt – so wie große und kleine Menschen heute joggen, nordicwalken oder sich am Kinderspielplatz austoben.

Der Schlossgarten © Esterházy Privatstiftung, Burg Forchtenstein – Plansammlung, 1912

Hund Trampel, heißt so, weil er immer laut durchs Schloss getrampelt sein soll. © Esterházy Privatstiftung, Burg Forchtenstein Foto: Gerhard Wasserbauer



Mein Rundgang mit Schlosshund Trampel ist nun zu Ende, doch er hat noch einige Tipps für mich und euch parat. Wenn Trampel nicht, so wie heute, im Schloss Esterházy Kollegen empfängt, ist er nämlich an den anderen Kulturstandorten der Stiftung Esterházy anzutreffen. Ihr könnt zum Beispiel auf die mächtige Burg Forchtenstein fahren, die weithin sichtbar auf einem steilen Felsen thront. Oder zum Renaissanceschloss Lackenbach, um in den Ausstellungen dort der Natur auf die Spur zu gehen. Vielleicht besucht ihr aber auch lieber den Steinbruch St. Margarethen, einen der ältesten Europas – heute finden dort imposante Festivals und Operaufführungen statt.

Nähere Informationen, auch zu den vielen Veranstaltungen für Kinder, findet ihr hier: www.Esterhazy.at

Und denkt daran: Ich heiße Emil und ihr seid die Detektive!

Also viel Spaß beim Entdecken! Ich freue mich auf eure Nachrichten an: emil@bda.gv.at



Auftragung: Reihe 1/6 und Reihe 2/2